

Leitideen, Richtziele und Unterrichtshinweise für den Musikunterricht auf der Primar- und Sekundarstufe

Autor(en): **Schelbert, Josef W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 15

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leitideen, Richtziele und Unterrichtshinweise für den Musikunterricht auf der Primar- und Sekundarstufe

Die Angst des Lehrers vor der Singstunde

Die allgemein beklagte Misere im obligatorischen Musikunterricht an der Volksschule ist in aller Munde, und geflissentlich wird nach den «Schuldigen» gefahndet. Musikinteressierte Eltern empören sich beim Lehrer über die mangelnde Förderung ihres Sprösslings, der angeklagte Lehrer weist die Schuld dem Stoffdruck, einem mangelhaft koordinierten Lehrplan oder auch der lückenhaften Ausbildung am Lehrerseminar zu. Vielfach entringt sich dem Geplagten schliesslich der resignierende Ausruf: «Was soll ich denn anstellen, wenn die lieben Kollegen vor mir über Jahre nichts im Fach Musik gemacht haben. Wir haben ja überall so gut funktionierende Jugendmusikschulen, sollen die Interessierten doch dort ihre Ausbildung holen.»

Wie angetönt, geht es hier nicht darum, die «Schuld» bei irgendwem zu suchen. Wahrscheinlich steckt sie, wie meistens, an verschiedenen Ecken. Mir drängt sich vielmehr die Frage auf: Warum vernachlässigt ein sonst eifriger und engagierter Lehrer das Fach Musik in seinem Unterricht?

Neben den bereits angeführten möglichen Gründen habe ich in vielen Fällen nicht einfach Desinteresse oder Faulheit festgestellt, sondern Angst.

Quelle der Angst ist Unsicherheit. Der heute geforderte Musikunterricht beinhaltet neben Gesang und Musiklehre auch die Bereiche Bewegen, Musikhören und Musizieren. Schwierigkeiten bereitet manchem Lehrer schon das Vorsingen, Dirigieren, Vom-Blatt-Singen oder -Klatschen, er ist dann oft gänzlich überfordert, wenn er Tanzelemente oder improvisatorische Gestaltungsformen in den Unterricht einbringen möchte oder sollte.

Kaum ein anderes Schulfach verlangt vom Lehrer ein so hohes Mass eigener Fähig- und Fertigkeiten. Es ist daher anzunehmen, dass nicht jede Lehrperson diese Anforderungen erfüllen kann. Vielen älteren Unterrichtenden wurde während ihrer Ausbildung noch nichts über «Musik und Bewegung», Hörschulung oder Improvisation mitgegeben, für viele ist der heutige Musikunterricht ein unbekanntes Feld, an welches sie sich nicht heranwagen. Oftmals fehlen auch Ideen oder klare Vorstellungen über die einzelnen Bereiche.

Angst bereiten aber auch die vielleicht ungewohnten Arbeitsweisen und möglichen Freiräume im Musikunterricht. Tatsächlich ist ein Arbeiten in gewisser Disziplin nicht immer einfach, zumal die Schüler freieres Erarbeiten wie etwa einer Klangcollage oder freier Bewegungsformen noch nicht geübt und kennengelernt haben. Die Angst vor den vielen «Un-



Noten-Schreibpapiere

Besonders zähes, wenig durchscheinendes, gut radierfähiges, alterungsbeständiges Spezialpapier, extra sorgfältig für Carpentier hergestellt. Mit einem Netz feiner Hilfslinien, die gestatten, jedes Notenzeichen mühelos genau an den richtigen Platz zu setzen. Das geschriebene Notenbild wird dadurch regelmässig und lesbar wie ein gedrucktes. Beim Spiel vom Blatt treten die schwachen Hilfslinien zurück.

Bezug durch Fachgeschäfte. Ein Prospekt über das ganze Programm (auch Notenhefte) ist erhältlich von Carpentier AG, Feldstr. 24, 8036 Zürich, Tel. 01/2414653

Coupon für Prospekt

Firma: _____
 z. H. v.: _____ 2
 Strasse: _____ SS
 PLZ/Ort: _____



bekanntem» und Risikofaktoren veranlasst m.M. zu viele Lehrer, beim Altbewährten zu bleiben oder das Fach Musik überhaupt zu meiden. Dazu kommt die schon erwähnte Angst, das «Plansoll» der sog. «wichtigen» Fächer nicht zu erreichen, welche wiederum auch auf den Druck der Eltern zurückgehen kann, die ihre Kinder um jeden Preis in die Mittelschule bringen wollen.

Ein neuer Lehrplan:

neuer Wein oder neue Schläuche?

Kann ein neuer Lehrplan die Situation verändern? Papier bleibt Papier, wenn dessen Inhalt nicht durchdacht, durchdiskutiert und dann auch durchgeführt wird. Ziel der interkantonalen Lehrplankommission war es, dem Lehrer nicht bloss einen neuen Forderungskatalog vor die Nase zu setzen, sondern ihm für die Anforderungen eines zeitgemässen Musikunterrichtes Hilfen zu geben und Wege zu weisen. Dies entspricht auch der erziehungswissenschaftlichen Forderung des Curricu-

lums. Dem Lehrer soll vor allem auch Mut gemacht werden.

Musikalische Begabung kann nicht erlernt, aber gefördert werden, Fertigkeiten sind lernbar. Unsicherheiten, die Quelle der Angst, sollen durch Information und praktische Übung in parallelen, obligatorischen Einführungskursen abgebaut werden. Der Lehrer soll nicht kopfscheu werden vor dem neuen Stoff, sondern an ihn herangeführt werden, damit sein Interesse geweckt wird und sein Mut wächst, das Kennengelernte in der eigenen Klasse zu erproben.

Abbau der Angst als eine Grundlage für einen Neubeginn im Klassenzimmer.

Josef W. Schelbert

Im folgenden sind Teile aus dem Vorentwurf zu den neuen Lehrplänen «Musik», ausgearbeitet von der Innerschweizer Lehrplankommission «Musik» unter der Leitung von Josef W. Schelbert und herausgegeben vom ZBS Luzern, abgedruckt.

pan zeigt an

Walter Baer / Josef Röösl / Josef Scheidegger

Musik im Lied

Ein neues, äusserst vielseitiges und aussergewöhnliches Musiklehrbuch für die Mittelstufe, geschaffen als selbständiges, didaktisches Lehrmittel wie auch als Ergänzungsband zum neuen Schweizer Singbuch Mittelstufe.

pan 105

Fr. 21.–

Prof. Dr. Hermann Siegenthaler

Einführung in die Musikpädagogik

Ein notwendiges Buch für Studenten und tätige Musiklehrer

pan 160

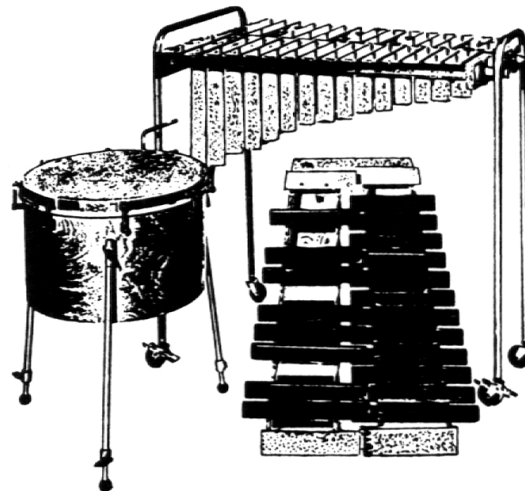
Fr. 18.–

Musikhaus

pan AG

8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstr. 280
Telefon 01 311 22 21, Montag geschlossen.

ORFF-Instrumente



grosses Lager
fachmännische Bedienung
Reparaturen und Stimmungen
Schullieferant

KATALOG GRATIS



Musikhaus
am Theaterplatz 4
5401 Baden
Tel. 056 - 22 72 44

1. Leitideen

1.1. Allgemeine Bildungsziele

Der Musikunterricht erschliesst dem Schüler die Welt der Musik als Lebensbereich.

Er hat die folgenden Ziele anzustreben:

- Entfalten der musikalischen Anlagen und des Gemüts,
- Wecken, erhalten und fördern der Freude am musikalischen Tun,
- Entfalten der kreativen Anlagen und der persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten,
- Vermitteln der Bedeutung und des Einflusses der Musik im Leben des einzelnen Menschen und der Gesellschaft,
- Aufzeigen von Möglichkeiten der Musik als sinnvolle Freizeitgestaltung,
- Einblick geben in die verschiedenen Erscheinungsformen der Musik und Hinführen zum kritischen Hören.

1.2. Erläuterungen

Musikunterricht umfasst Singen, Musikhören, Musizieren, Bewegen und Improvisieren und vermittelt die dazu notwendigen theoretischen Grundlagen.

Jeder Mensch hat Anspruch darauf, dass seine musikalischen Anlagen erfasst, bewusst gemacht und entwickelt werden. In der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen als Geist-Seele-Leib-Wesen kommt den gemüt- und erlebnishaften Eigenschaften des Musikunterrichts sowie den kreativen Möglichkeiten besonderes Gewicht zu. Im gemeinsamen musikalischen Tun und Erleben erfährt der Mensch die beglückenden Möglichkeiten der Integration in die Gemeinschaft.

Der Musikunterricht soll die musikalischen Einflüsse der Massenmedien berücksichtigen und dem Schüler helfen, sich in dem raffinierten und vielfältigen Angebot zurechtzufinden. Die Aufteilung in die 5 Bereiche: Singen, Musikhören, Musizieren, Bewegen und Theoretische Grundlagen geht auf die Vorschläge zurück, welche das 1970 geschaffene «Schweizerische Komitee zur Förderung der Schulmusik» veröffentlicht hat.

1.3. Rahmenbedingungen

Schüler

Der Schüler sieht sich in unserer Gesellschaft fast pausenlos einer von Musik durchsetzten

Umwelt (Elternhaus, Arbeitsplatz, Geschäfte usw.) ausgeliefert. Radio, Fernsehen und Abspielgeräte bieten ihm jederzeit Musik an, die ihn freiwillig oder ungewollt begleitet. Diese bewusst oder unbewusst konsumierte Musik ist durch eine gewisse Einseitigkeit geprägt. Viele Schüler, die durch ihre Erziehung keine Beziehung zur ernsten (E-)Musik haben, betrachten diese als «zu schwer, langweilig» oder lehnen sie als Musik von Erwachsenen ab.

Mancher Jugendliche spielt selber ein Instrument und gelangt so zur lebendigen Begegnung mit Musik. Jugendvereine vermitteln dem Schüler vielfach ein Repertoire an traditionellen Liedern. Er erlebt dabei die gemeinschaftsbildende Kraft der Musik.

Die im Schüler vorhandene Begeisterungsfähigkeit für Musik – wenn auch zunächst einseitig ausgerichtet – soll im Musikunterricht zur Entfaltung kommen. Der Schüler soll erfahren, dass jeder Bereich der Musik seine Berechtigung hat.

Lehrer

Grundsätzlich soll jeder Lehrer in die Lage versetzt werden, den Musikunterricht selber zu erteilen. Ein Fächerabtausch für musikalisch «weniger begabte» Lehrer soll möglich sein, soll aber auf der Primarstufe die Ausnahme bilden. Eine zweckdienliche Aus- und Fortbildung der Lehrer ist Voraussetzung dafür, dass dieser auch auf die Interessenbereiche des Schülers eingehen kann.

Der Primarlehrer unterrichtet die meisten Fächer selber. Diese spezielle Situation erleichtert es, Querverbindungen zwischen einzelnen Fächern herzustellen und auf den musikalischen Aspekt eines jeden Faches einzugehen.

Räume und Einrichtungen

Für den Musikunterricht ist ein Spezialraum erforderlich, der grössen- und einrichtungsmässig so konzipiert ist, dass ein umfassender Musikunterricht möglich ist. Es sollen genügend Instrumente vorhanden sein. Daneben sind ausreichend geeignete Lehrmittel und Hilfsmaterialien, inkl. Stereo-Anlage, Tonband und andere technische Geräte, erforderlich. Ausserdem stehen dem Lehrer für den spontanen Musikunterricht im Klassenzimmer geeignete Hilfsmittel zur Verfügung.

1.4. Didaktische Prinzipien

Umfassender Musikunterricht

Die Musik ist umfassend zu erteilen: Das Singen und Erarbeiten von Liedern soll seinen Stellenwert behalten, aber nicht alleinigen Vorrang haben. Musikhören, Bewegen, instrumentales Musizieren, Improvisieren und Vermitteln theoretischer Grundlagen sollen in gleichem Masse gepflegt werden. Die unterschiedliche Gewichtung dieser Bereiche nach Schulstufen wird in den Grobzielen berücksichtigt.

Gehörschulung

Das Gehör als Zentrum des musikalischen Empfindens ist von Beginn an systematisch zu üben und damit zu entwickeln. Hin-, Mit-, Heraus-, Voraus- und Zusammenhören beginnt mit dem Entdecken der «Musik» der gesamten Umwelt, der Gegenstände, der Natur, der Technik und anhand ausgewählter Beispiele aus dem Bereich der Musikwelt. Dies bildet auch die Grundlagen für die weiterführende rhythmisch-melodische Arbeit an notierter Musik.

Atmosphäre

Der Schüler soll den Musikunterricht in einer ruhigen und gelösten Atmosphäre erleben können, in welcher sich auch der gehemmte Schüler wohlfühlt. Die musikalischen Anlagen können besonders durch selbsttätiges Erleben und Erfahren in verschiedenen Sozialformen entfaltet werden. Verschiedene Möglichkeiten des Gruppenunterrichts sollen erprobt werden.

Spontaneität

Jene Situationen sind auszunützen, in denen die Schüler von sich aus zum spontanen Musizieren und Singen Anlass geben. Eine Anzahl auswendig gelernter Lieder schafft dazu eine Grundlage.

Das Lied als Kulturgut

Ein möglichst umfassendes Repertoire an schweizerischen Liedern soll als Beitrag zur Erhaltung unseres Kulturgutes angesehen und verwirklicht werden. Daneben ist die Folklore aus aller Welt eine reiche Quelle für abwechslungsreiche Liedwahl. Jährlich sind 10 neue Lieder einzustudieren.

Rücksicht auf Interessen

Der Unterricht soll dem Schüler einen Einblick in verschiedene Bereiche der Musikszene geben, in dem besondere Fähigkeiten und Interessen von Schülern und Lehrer im Unterricht aufgegriffen werden.

Musik fächerverbindend

Auf allen Stufen sollen zu andern Fächern Querverbindungen geschaffen und ausgenützt werden:

Muttersprache/Fremdsprache: Sprachmelodie – Sprachrhythmus, Musik als eine Form der Kommunikation, Vertonen von Texten, Sprache als Ausgangspunkt einer Komposition, Arbeit mit fremdsprachiger Musik

Rechnen: rhythmische Verhältnisse, Proportionen der Form

Religion/Bibel: Funktion der Musik in diesem Lebensbereich, Liturgie, Musik als Ausdruck religiöser Gefühle

Geografie/Heimatkunde/Volkskunde: Volksmusik der Schweiz und anderer Länder

Lebens-/Medienkunde: gesellschaftliche Funktionen der Musik, Musik als Protest, kommerzielle Auswertung der Musik, Musik als persönliche Erfahrung

Turnen: rhythmisches Bewegen, körperlicher Ausdruck verschiedener Musikarten, Tanz, Ballett

Schreiben: rhythmische Bewegungs- und Lockerungsübungen

Naturkunde: die «Musik» der Natur (Naturelemente, Tiere)

Geschichte: Musik als Ausdruck der jeweiligen Zeit

Zeichnen: Musik in Farben oder Formen umsetzen

Werken: Instrumente basteln, Grundzüge der Akustik

Unterstufe

Insbesondere auf der Unterstufe sollen Lektionen in kleinere Einheiten aufgeteilt werden.

Veranstaltungen

Die musikalische Betätigung soll auch Auführungen an Schulanlässen, Feiern, Gottesdienst (Schulmesse), Ständchen (Spital, Altersheim) einschliessen. Musikalische Veranstaltungen sollen in den Musikunterricht einbezogen werden.

Persönliche Begegnungen

Wenn möglich sind persönliche Begegnungen mit Musikern und Fachleuten zu pflegen.

2. Richtziele

1. Sich der Welt der Musik öffnen, ihr mit Aufmerksamkeit und Hinwendung begegnen.
2. In der Musik Freude, Vergnügen, Trost, Erholung, besinnliche Versenkung suchen, indem Musik gehört, ausgeführt und improvisiert wird.
3. Eindrücke, Erfahrungen, emotionale Reaktionen, Stimmungen musizierend ausdrücken.
4. Bereitschaft, seine musikalischen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse weiter auszubilden.
5. Sich ein «offenes Ohr» für Klänge, Klangfarben, rhythmische und melodische Verläufe und Zusammenhänge aneignen.
6. Kenntnisse der vielfältigen Erscheinungsweisen von Musik in Zeit und Raum.
7. Erkennen von verschiedenen Zweckbestimmungen und Wirkungen von Musik.
8. Die Begegnung mit der Musik auch in der Gemeinschaft suchen und sich für das gemeinsame Musizieren mitverantwortlich fühlen. Bereitschaft, die Beiträge der andern zu hören und zu achten.
9. Musik als sinnvolle Freizeitbeschäftigung schätzen lernen.

Diese Richtziele sollen am Ende der Volksschule, d.h. *nach 9 Schuljahren* zu folgenden musikalischen *Kenntnissen und Fertigkeiten* führen:

1. Bereich: Singen

- Der Schüler ist fähig, die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten seiner Stimme zu gebrauchen.
- Er kann ein Lied atemtechnisch, stimmlich, melodisch, rhythmisch und sprachlich gestalten.
- Er beherrscht ein Repertoire von 50–100 Liedern, viele davon auswendig.
- Er kann ein ihm unbekanntes Lied nach Gehör mit oder ohne Notenbild nachsingen.
- Er ist fähig, ein einfaches Lied mit relativen Tonsilben und Handzeichen zu erarbeiten (do bis do).

2. Bereich: Musikhören

- Der Schüler kennt wichtige musikalische Formen.
- Er kennt einige Musikepochen.
- Er kennt die Instrumentengattungen und ihre wichtigsten Vertreter.

3. Bereich: Musizieren

- Der Schüler kann Lieder mit Rhythmusinstrumenten begleiten.
- Er kann zu einem Lied eine einfache Ostinato-Begleitung spielen.
- Er beteiligt sich nach Möglichkeit am instrumentalen Zusammenspiel.
- Er improvisiert mit Instrumenten.

4. Bereich: Bewegen

- Der Schüler kann Musik und Geräusche in Bewegung umsetzen.
- Er kann verschiedene Tänze und Tanzspiele ausführen.

5. Bereich: Theoretische Grundlagen

- Der Schüler kennt das Liniensystem und den Violinschlüssel, den 2er, 3er, 4er und $\frac{6}{8}$ Takt, die Noten- und Pausenwerte bis zum Sechzehntel, die Triole, die Synkope.
- Er kennt die relativen und absoluten Tonnamen, die Versetzungszeichen, die Struktur der Dur- und Moll-Tonleiter, den Dur- und den Moll-Dreiklang, findet do und la (bis 1 Kreuz und 1 B).
- Er kennt die Intervalle von \overline{do} bis do.
- Er kennt die häufigsten Vortragsbezeichnungen.

3. Unterrichtshinweise

3.1. Allgemeines

Die Schulung und Entwicklung der Hörfähigkeit haben Vorrang vor allen andern Bereichen der Musikerziehung, weil sie für alles Singen, Musizieren, Bewegen unabdingbare Voraussetzung sind.

Die Fähigkeit, musikalische Strukturen wahrzunehmen, soll verfeinert werden, indem der Schüler durch ausgewählte Beispiele aus dem gesamten Bereich unserer Musikwelt angeleitet wird, aufmerksam hinzuhören, einzelne Instrumente, den Aufbau und den Charakter von Musikwerken herauszuhören und dabei zu erfahren, wie über das Emotionale hinaus auch ein verstandesmässiges Erfassen der Musik möglich ist.

3.2. Methodische Hinweise

3.2.1. Hören auf die Umwelt

Wahrnehmen von Geräuschen und Klängen um uns:

- Geräusche im Elternhaus (Küche, Waschküche, Bad...), im Schulzimmer, bei offenem Fenster, auf der Strasse, am Bahnhof... hören und erkennen.
- Unterscheiden zwischen laut/leise, hoch/tief, lang/kurz, hell/dumpf
- Ordnen der Geräusche nach verschiedenen Gesichtspunkten
- Wie kommt ein Klang zustande, wie verändert er sich?

3.2.2. Wir lernen Instrumente kennen

Wir lernen die Instrumente des Orff-Instrumentariums nach ihrem Klang kennen und erkennen. Wir ordnen sie nach Holz-, Metall-, Fellinstrumenten: Schlaghölzer, Holzröhrentrommel, Schellenkranz, Tambourin, Holzlocktrommel...

Vorstellen der Instrumente

- Vorstellen durch Zeigen und Anhören der Instrumente
- Einsetzen von Hörbeispielen aus verschiedenen Musikrichtungen (Volksmusik, klassische Musik...)
- Instrumente vom Klang her erkennen
- Konzerte besuchen
- Instrumente in der Partitur verfolgen

Gattungen und Formationen

- Gattungen: Holzblasinstrumente, Blechblasinstrumente, Saiteninstrumente, Schlaginstrumente
- Anhören von klassischen Formationen: Trio, Quartett, Streichorchester, Symphonieorchester
- Anhören von modernen/folkloristischen Formationen: Big-Band, Dixie-Band, Jazz-Band, Popgruppe, Ländlerkapelle, Blasmusikverein

3.2.3. Strukturen in der Musik

Allgemeines

Wichtiger als das Wissen der entsprechenden Fachausdrücke ist das gehörmässige Entdecken und Erfassen der Formelemente. Die meisten der nachstehend genannten Strukturen

lassen sich im Lied finden, und der Schüler lernt festzustellen, dass jede Musik aus solchen Bausteinen geschaffen ist. Er wird sich auch in der schwierigeren Musik besser zurechtfinden.

Besondere Strukturen

- etwas Bekanntes wiederholt sich (Wiederholung, Echo, Ostinato)

z.B. 
 Win-ter a----de, Schei-den tut weh. (Wiederholung)

- etwas, das zusammengehört (Phrase, Periode usw.)

z.B. 
 Win-ter a----de Schei-den tut weh
 
 a-ber dein Schei-den macht, dass mir mein Her-ze lacht.
 
 Win-ter a----de Schei-den tut weh. (Gliederung in 3 Teile)

- etwas entfaltet sich (Entwicklung, Fortspinnung, Sequenz usw.)

z.B. 
 a-ber dein Schei-den macht, dass mir mein Her-ze lacht. (Sequenz)

- etwas Bekanntes wird abgewandelt (Variation, Umkehrung usw.)

z.B. 
 Win-ter a----de Schei-den tut weh. (Umkehrung des Motivs)

Anhören einer Variationenreihe (z.B. «Variationen über ein Schweizerlied» von Beethoven)

- etwas wird plötzlich/allmählich lauter, leiser, langsamer, schneller, dunkler, heller, höher, tiefer...
- immer weniger Stimmen (Instrumente) spielen
- immer mehr Stimmen (Instrumente) spielen

- Solo – Tutti (z.B. «Ich bin ein Musikant» Schweizer Singbuch Unterstufe S. 200) Instrumentalkonzert anhören (Solo – Tutti)

3.2.4. Musik verschiedener Zeiten

Barock

- Lebensbild, z.B. von J. S. Bach (evtl. im Deutschunterricht)
- einfache Erklärung von Polyphonie (z.B. zweistimmige Invention von Bach, Kanon, Quodlibet)

Klassik

- Lebensbild, z.B. von Mozart (evtl. im Deutschunterricht)
- Eine Kleine Nachtmusik, W. A. Mozart
- Hinführen zur Oper, z.B. an Mozarts «Zauberflöte»

Romantik

- Lebensbild, z.B. von Schubert (evtl. im Deutschunterricht)
- Das Kunstlied z.B. «Der Erlkönig» von Schubert
- «Die Unvollendete» von Schubert
- Tschaikowsky: «Nussknacker» (Ballettmusik)
- Chopin: Walzer und Polonaisen

Moderne

- Querverbindungen zur Geschichte und Geografie mit der Musik moderner Komponisten herstellen
- Lebensbild, z.B. von Strawinsky – «Ebony-Konzert», «Feuervogel», «Petruschka»
- Debussy: «La mer»
- Bernstein: «West Side Story» (Musical)

Programm Musik

- Vivaldi: Jahreszeiten
- Beethoven: Pastoral-Symphonie

3.2.6. Geeignete Stücke zum Anhören

Unterstufe

- | | |
|------------|----------------------|
| Daquin | Der Kuckuck |
| Mozart L. | Kindersymphonie |
| Haydn | Trompetenkonzert |
| Prokofieff | Peter und der Wolf |
| Hindemith | Wir bauen eine Stadt |

- Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung
- Smetana: Die Moldau
- R. Strauss: Till Eulenspiegel
- Honegger: Pacific 231
- Saint-Saëns: Carneval der Tiere
- Prokofieff: Peter und der Wolf

Pop

Hier soll auf die Lieblingsmusik der Schüler eingegangen werden: Entstehung, Hintergründe (Protest!), Einbezug der Elektronik in der Popmusik.

Jazz

Entstehung und Entwicklung des Jazz darstellen.

Unterhaltungsmusik

Musik beeinflusst unser Leben. Hier bietet sich Gelegenheit, wie beim Pop auf die Musik des Schülers einzugehen. Einfluss der Musik auf die Psyche des Menschen, z.B. in der Werbung, bei Veranstaltungen, in der Therapie. Aber auch Hinweis auf Gefahren: Gehörschäden (zu starke Lautsprecher) und Sehschäden (Laserstrahlen in Discos). Musikstücke der U-Musik etwas genauer betrachten in Bezug auf Melodie, Rhythmus, Sprache, Text. Originalkompositionen und moderne Bearbeitungen vergleichen. («Bilder einer Ausstellung» gespielt von Emerson, Lake und Palmer).

3.2.5. Wie hören wir Musik?

Die Länge der Ausschnitte muss dem Hörvermögen des Kindes angepasst sein. Das Stück soll mehrmals nacheinander konzentriert und mit verschiedenen Aufgabenstellungen angehört werden (welche Instrumente spielen? Tempoänderungen, Themenwiederholungen, Lautstärke).

- | |
|-------------------|
| Rufertz |
| Instrumentenkunde |
| Solo – Tutti |
| Instrumentenkunde |
| Spiel mit Musik |

Mittelstufe

Vivaldi	Jahreszeiten (Frühling)	Programm Musik
Dvorak	Slawische Tänze	Rhythmus
Stockhausen	Zyklus für Schlagzeuger	Instrumente und Rhythmus
Debussy	Cathédrale engloutie	Klangeffekte

Oberstufe

Bach	Orgelwerke	Instrumentenkunde
Händel	Wassermusik	Suite
Beethoven	Variationen über ein Schweizer Lied	Variationsform
Schubert	Forellenquintett	vom Lied zum Instrumentalstück
Smetana	Die Moldau	Programm Musik
Strauss	Till Eulenspiegel	Programm Musik
Ravel	Bolero	Rhythmus
Mussorgsky	Bilder einer Ausstellung	Programm Musik
Honegger	Pacific 231	Programm Musik
Saint-Saëns	Carneval der Tiere	Programm Musik

Literatur

Allgemein

Karlheinz Böhm erzählt. Verschiedene Platten mit Lebensbildern von Komponisten. ADES.
Das Kinderkonzert. Mehrere Platten. RCA.
Mein Erlebnis Musik. Eine Schallplatte zum Musik hören im Unterricht mit über 100 Höraufgaben, zusammengestellt von J. Röösl. PSRP 40593.
Musik im Leben. Diesterweg.
Orchesterinstrumente heute und zur Barockzeit. Ihr Klangcharakter solo und im Ensemble. dfi Platte Nr. 4 ISBN 376507304 0.
Sequenzen. Buch und Platte. Klett.

Zur Instrumentenkunde

Britten: Orchesterführer für junge Leute. CBS 72567.
Instrumentenkunde. DGG.

Keller W.: Schallspiele, Buch und Platte. Fidula.
Menuhin: Die Instrumente des Orchesters. Electrola 70469/70.
Röösl/Keller: Mein Erlebnis Musik. Buch und Platte. PELCA 40593.
Spiel mit Geräuschen. Spiel und Platte. Klett.

Zu verschiedenen Stilrichtungen

Behrendt Joachim-Ernst: Was ist Jazz? NPS 27 072 -1.
Film über die Entstehung des Jazz. Schulfilmzentrale Bern.
Lenders: Vom Rag zum Beat. Fidula.
Musikkunde in Beispielen. DGG.
Popmusik im Unterricht. Schallplatte und Buch. Breitkopf.
Rinderer/Beerli: Klingende Musikkunde. Helbling.
Von der Negertrommel zum Jazz. Schulfunksendung. Pestalozzianum.



Kerzenziehen Kerzen-Giessen

Wir bieten das gesamte Sortiment:

Alle Wachssorten, Docht, Farbpulver, Wachsbehälter, Beratung usw...
...und das alles zu einem sehr friedlichen Preis*. Verlangen Sie die Preisliste, wenn Sie Geld sparen wollen.

Telefon 01/767 08 08

* Mit uns können Sie märten. Machen Sie den Versuch!



H. Roggwiler · Schulbedarf u. Wachsimport · Postfach 374 · 8910 Affoltern a.A.